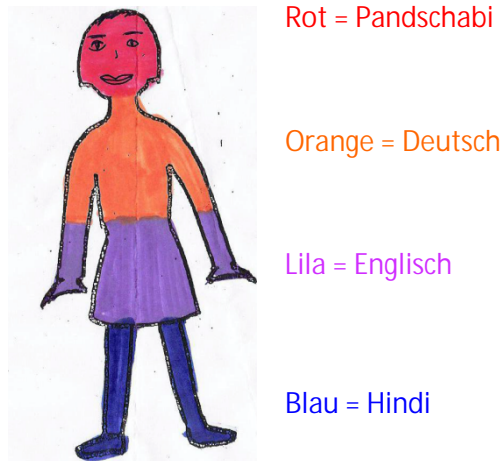


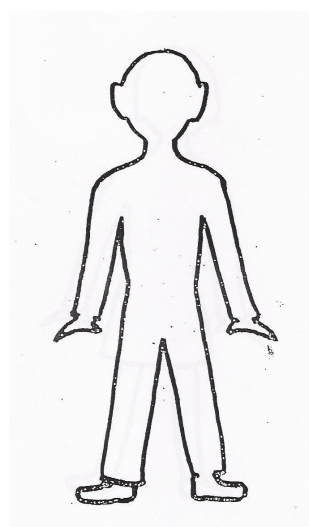
38 – Mein Sprachenporträt: Reflexionsübung für Flüchtlinge

Ziel: Flüchtlingen helfen, sich darüber Gedanken zu machen, welche Sprachen sie beherrschen, wie sie diese einsetzen und was sie ihnen bedeuten

Das Konzept des „[Sprachenrepertoires](#)“ geht davon aus, dass alle Menschen potentiell oder tatsächlich mehrsprachig, also dazu in der Lage sind, in mehr als nur einer Sprache zu kommunizieren. Das Sprachenporträt bietet eine Möglichkeit, das Sprachenrepertoire einer Person sichtbar zu machen. Jene Frau, von der das folgende Beispiel stammt, hat die Farben Rot, Orange, Lila und Blau zur Darstellung der Sprachen, die sie beherrscht, verwendet.



Dieselbe Übung ist auch schon oft in der Arbeit mit Flüchtlingen eingesetzt worden. Sie hat sich als gute Methode erwiesen, den Flüchtlingen dabei zu helfen, sich des „sprachlichen Kapitals“, das sie bereits besitzen, bewusst zu werden. In einem Umfeld, das sie oft anhand der nicht beherrschten anstatt der beherrschten Sprachen zu definieren scheint, kann dies ihr Selbstvertrauen steigern.



Aktivität, um das Bewusstsein der Flüchtlinge zu erhöhen

Zeigen Sie den Flüchtlingen in Ihrer Gruppe das Beispiel auf der vorhergehenden Seite und bitten Sie sie, eine Figur dieser Art zu zeichnen und ihr eigenes Sprachenporträt zu erstellen.

- Erklären Sie ihnen, dass es bei dieser Aufgabe wichtig ist, spontan und intuitiv zu arbeiten; Zeit für Reflexion bleibt ihnen nach der Fertigstellung ihres Sprachenporträts.
- Ermutigen Sie die Flüchtlinge, alle Varietäten zu berücksichtigen: Dialekte sind genauso wichtig wie Standardsprachen.
- Weisen Sie auch darauf hin, dass es nicht von Bedeutung ist, wie gut eine Sprache beherrscht wird. Auch wenn die Flüchtlinge nur ein Wort in einer Sprache kennen, können Sie diese in ihr Porträt eintragen.
- Falls es ihnen lieber ist, können sie die Namen der Sprachen in die Figur hineinschreiben, anstatt diese entsprechend auszumalen.

Nachdem die Flüchtlinge ihre Sprachenporträts angefertigt haben, bitten Sie sie, in Paaren die folgenden Fragen zu besprechen:

- In welchen Kontexten verwenden sie die jeweiligen Sprachen (innerhalb der Familie, mit Freunden, bei der Arbeit etc.)?
- Welche ihrer Sprachen genießen in ihrem Umfeld allgemeine Anerkennung?
- Sprechen sie Sprachen oder Dialekte, denen nicht die gleiche Anerkennung zukommt?
- Gibt es Situationen, in denen sie im Gespräch mit anderen Menschen Sprachen mischen?

Siehe auch Einheit 16 – [Mein Sprachenporträt: Reflexionsübung für Freiwillige](#).

Quelle für das Sprachenporträt: H.-J. Krumm (Hgg. H.-J. Krumm/E.M. Jenkins): *Kinder und ihre Sprachen – lebendige Mehrsprachigkeit*. Wien 2001